

**Grußwort von Staatsminister und Minister für Kultur Rainer Robra
anlässlich der feierlichen Verabschiedung von Dr. Alfred
Reichenberger am 19. Februar 2024 in Halle**

Sehr geehrter Herr Prof. Meller,

sehr geehrter Herr Landtagspräsident, Dr. Schellenberger,

sehr geehrte Frau Abgeordnete Budde,

sehr geehrte Damen und Herren,

vor allem aber: lieber Herr Dr. Reichenberger

Die Zeit flieht unwiederbringlich – fugit irreparabile tempus, heißt ein bekanntes Vergil-Zitat. Wir alle kennen dieses Gefühl. Seit 1996 sind Sie, sehr geehrter Herr Dr. Reichenberger, am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, dem vormaligen Landesamt für Archäologie. Sie waren zunächst als Gebietsreferent tätig, seit 2002 waren Sie Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, seit 2015 stellvertretender Landesarchäologe und zuletzt stellvertretender Direktor des LDA. Für alle diese Aufgaben waren Sie als promovierter Archäologe hervorragend qualifiziert und eine ideale Besetzung.

Vor allem als Pressesprecher und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit haben Sie das Profil der Archäologie in unserem Land deutlich geschärft. Die

Forschungen und Forschungsergebnisse des LDA werden weltweit beachtet. Nicht ohne Grund schrieb kürzlich die Welt: Sachsen-Anhalt ist das Eldorado der Archäologie, und Sie haben ganz wesentlichen Anteil daran. Zu seiner wissenschaftlichen Reputation im In- und Ausland haben Sie wesentliche Beiträge geleistet: als Mitherausgeber und Autor zahlreicher Publikationen - die Liste ist imposant - sowie als Kurator und Projektleiter. Für die Archäologie in unserem Land sind Sie eine prägende Persönlichkeit. Ihre Verdienste für das LDA und das Kulturland Sachsen-Anhalt sind groß. Und wir sind Ihnen dafür sehr dankbar.

Einige Beispiele möchte ich nennen: Weltweit bekannt wurde die Himmelscheibe von Nebra. Nicht nur Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler begeisterte dieser Fund. Auf sehr viele Menschen übt die Himmelsscheibe bis heute eine eigentümliche Faszination aus. Die Ausstellung „Der geschmiedete Himmel“ sahen rund 300.000 Besucherinnen und Besucher! Und mehr als eine halbe Milliarde Menschen haben bis heute von der Himmelsscheibe gehört. 2013 wurde sie in das Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen. Mit ihr traten für viele Menschen die Jungstein- und Bronzezeit aus dem Dunkel der Geschichte hervor. Solche Erfolge wären ohne Ihre engagierte Öffentlichkeitsarbeit undenkbar.

Heute erschließen sich uns diese Epochen der Menschheitsgeschichte in Sachsen-Anhalt und von hier aus mehr und mehr: In Goseck mit dem

Sonnenobservatorium und dem Infopoint, in Wangen mit dem Besucherzentrum „Arche Nebra“, dem Ringheiligtum Pömmelte und der Tourismusroute Himmelswege. Und die jährlichen Besucherzahlen im Landesmuseum liegen bei rund 100.000; das sind im Durchschnitt 2000/Woche. Ihr Beitrag, sehr geehrter Herr Dr. Reichenberger, zu der Verwirklichung von identitätsstiftenden und über die Landesgrenzen hinaus bedeutenden kulturtouristischen Projekten ist immens und bleibend.

Und von diesen vielen auch mit Ihrem Namen verbundenen Projekten wird unser Land auch zukünftig profitieren. Denn das Staunen und die Ehrfurcht sowie das Fragen nach den Gründen, dem Woher und Wohin, haben bis heute nichts von ihrer Faszination verloren. Der Mensch wird nicht aufhören,

sich für den „gestirnten Himmel über ihm und das moralische Gesetz in ihm“ zu interessieren, wie der vor 300 Jahren geborene Kant es ehrfürchtig formulierte, und nach den Zusammenhängen zu fragen und sie zu erforschen. Nur in den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten unterscheidet sich der moderne Mensch in seiner Neugier und seinem Forscherdrang von seinen Vorfahren in der Bronzezeit und davor. Geblieben sind das Wundern, das Fragen und die Suche nach Antworten.

Deshalb bedarf es der Transparenz und Vermittlung von seriösem Wissen. Sie, sehr geehrter Herr Dr. Reichenberger, haben diesen wichtigen Austausch gewährleistet und damit ganz wesentlich zur erfolgreichen Außendarstellung des LDA und des Landes Sachsen-Anhalt beigetragen.

Eine profunde und inspirierende Öffentlichkeitsarbeit, ich deutete es bereits an, ist im Zeitalter der digitalen Revolution wichtiger denn je. Wissenschaft lebt vom Diskurs und darf sich nicht selbst genug sein. Sie muss vielmehr den Dialog suchen und ihre Forschungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Das ist auch eine Bringschuld. Es geht um den Transfer von Wissen und seine Verbreitung. Das ist hier in Halle übrigens auch das Anliegen von Silbersalz, dem inzwischen führenden Festival für Wissenschaftskommunikation. Die Welt der Wissenschaft muss mit der Welt der Gesellschaft verbunden sein. Orientierung in bewegten Zeiten kann auch von ihr ausgehen. Das gilt allzumal für die Archäologie. Ihre Arbeit ist für eine breite Öffentlichkeit von Relevanz. Denn sie sagt den Menschen etwas

über ihr Werden, ihre Herkunft und macht Kontinuitäten, Brüche und andere Veränderungen von Gesellschaften sichtbar.

Eine andere Form der Wissensvermittlung sind Ausstellungen. Sie sind besondere Lern- und Bildungsorte. „Theoria cum praxi“ – auf Leibniz geht dieses Wissenschaftsmotto zurück, das die Akademie der Wissenschaften in Berlin in ihrem Wappen trug. Sein Credo lautete: Die Wissenschaften dürfen nicht im Akademischen verharren, sondern müssen die Möglichkeiten ihrer praktischen Verwirklichung ins Auge fassen. Raus aus dem Elfenbeinturm, so könnte man das Motto frei übersetzen. Dafür steht beispielhaft Ihre langjährige und sehr erfolgreiche Tätigkeit am LDA.

Sie haben während Ihrer Laufbahn zahlreiche Ausstellungen erfolgreich kuratiert oder waren als Projektleiter tätig. Der 29. Februar ist ihr letzter Arbeitstag und für Ihre Kolleginnen und Kollegen eine Zäsur. Zugleich wird an diesem Tag auch die von Ihnen verantwortete Sonderausstellung „Magie – das Schicksal zwingen“ eröffnet. Sie machen uns damit ein wunderbares Abschiedsgeschenk. Und man muss kein Magier sein und das Schicksal zwingen, um vom Erfolg auch dieser Ausstellung überzeugt zu sein. Von deren Qualität konnten wir uns selbst überzeugen, und ich möchte Ihnen herzlich für die exklusive Sonderführung danken. Umso mehr freue ich mich auf die offizielle Ausstellungseröffnung und ein Wiedersehen.

Sehr geehrter Herr Dr. Reichenberger,

wir werden Sie, Ihren Elan und Ihre Expertise vermissen. Sie sind ein Mann mit vielen Talenten und ein Generalist mit umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen. Davon konnten das LDA und das Land Sachsen-Anhalt in hohem Maße profitieren. Ihre Aufgaben haben Sie leidenschaftlich, umsichtig und umfassend erfüllt. Für Sie waren Ihre vielen Aufgaben mehr als nur ein Beruf. Sie waren Wissenschaftler aus Berufung. Ihre Erfolge sprechen für sich. Für die angenehme und vom Vertrauen getragene Zusammenarbeit in gut zwei Jahrzehnten bedanke ich mich ganz herzlich.

Immer verlässlich und immer kompetent. So habe ich Sie erlebt und schätzen gelernt. Und deshalb bin ich heute sehr gerne hierhergekommen, um Ihnen ganz persönlich Dank zu sagen. Für den neuen Lebensabschnitt wünsche ich Ihnen Muße und Schaffenskraft. Und ich hoffe, dass wir auch zukünftig auf Ihren Rat zählen dürfen und Sie uns allgemein im Land und speziell im Ministerium für Kultur gewogen bleiben.